



Dank des genehmigten Ausbaukredits können direkt neben der Bahnlinie Wil-Gossau ein weiteres Jahrzehnt Abfälle aus Verbrennungsprozessen gelagert werden.

Bild: PD

WZ, 25.11.17

Millionen für Rückstände

Region In der Deponie Burgauerfeld bei Flawil können auch künftig Abfälle aus Verbrennungsprozessen gelagert werden. Die Delegierten des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenheid hiessen einen Ausbaukredit gut.

Simon Dudle
simon.dudle@wilerzeitung.ch

Einen Betrag von 5,5 Millionen Franken hatten die 32 Delegierten aus 28 Gemeinden des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) am frühen Donnerstagabend an der Delegiertenversammlung in Kirchberg zu genehmigen. So viel Geld ist nötig, um die Deponie Burgauerfeld ausbauen zu können. Seit 1995 werden unweit der Bahnlinie Flawil-Gossau Rückstände aus Verbrennungsanlagen gelagert. So zum Beispiel Schlacke aus den Rostöfen, Aschen aus den Rostöfen und dem Wirbelschichtöfen und Inertmaterial aus dem Verbrennungsprozess.

Da die ersten beiden Etappen schon bald verfüllt sind, steht nun

ein nächster Ausbau an. Im vergangenen Jahr ist das Deponiegrundstück erworben worden. Die ZAB-Verantwortlichen erwarten in den kommenden ein bis zwei Monaten die Betriebsbewilligung. Nächstes Jahr soll die Mulde abgedichtet werden. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um ein weiteres Jahrzehnt gesetzeskonform Abfälle von Verbrennungsprozessen lagern zu können.

**ZAB ist
«fit wie eh und je»**

Seit genau drei Jahrzehnten ist der ZAB im Burgauerfeld aktiv. Nachdem ihm im Jahr 1987 die Bewilligung erteilt worden war, startete 1994 die erste Etappe. Bei dieser wurde ein Volumen von 240 000 Kubikmeter ver-

füllt. Zwischen 2008 und 2010 erfolgte der Bau der zweiten Etappe mit einem Deponievolumen von 250 000 Kubikmetern. Weitere 160 000 Kubikmeter sollen es in der dritten Etappe sein: Der Betrieb dürfte in gut einem Jahr aufgenommen werden. Und dann? Selbst danach

Kuh-Bag wird weitergeführt

Der ZAB und der Verband KVA Thurgau lancierten im Herbst 2015 die Sammlung von gemischten Kunststoffen aus Haushalten im so genannten Kuh-Bag. Ein 60-Liter-Sack kostet zwei Franken. In dieser zweijährigen Pilotphase wurde eine Recycling-Quo-

te von rund 50 Prozent erreicht. Das bedeutet, dass etwa die Hälfte des gesammelten Kunststoffes im In- und Ausland wiederverwertet werden konnte. Nun haben die beiden Abfallzweckverbände beschlossen, die Dienstleistung weiterhin anzubieten. (sdu)

steht noch ein Deponievolumen von 350 000 bis 400 000 Kubikmeter zur Verfügung. Der 5,5-Millionen-Kredit war nicht umstritten und wurde einstimmig gutgeheissen. Dies erstaunte nicht, da der ZAB gut aufgestellt ist. Seit Ende 2016 hat er keine Schulden mehr. «Unser

Verband ist fit wie eh und je. Mengemässig und finanziell werden wir die Ziele im laufenden Jahr erreichen oder gar besser abschliessen als budgetiert. Der Betrieb läuft stabil», sagte Verwaltungsratspräsident Kurt Baumann. Für das nächste Jahr wird wiederum, wie 2017, eine Gesamt-Verarbeitungsmenge von 140 000 Tonnen budgetiert.

Ein kleiner Gewinn erwartet

Das Budget des Zweckverbandes geht für das Jahr 2018 von einem konsolidierten Gesamtertrag von rund 33 Millionen Franken aus. Es präsentiert sich nach Abschreibungen in der Höhe von 6,7 Millionen Franken mit einem Gewinn von 650 000 Franken nahezu ausgeglichen.